

- Karlstraße 8
- 27749 Delmenhorst
- Telefon: 04221 1273 0
- FAX: 04221 1273 44
- [mailto: schule.karlstrasse@ewetel.net](mailto:schule.karlstrasse@ewetel.net)
-

Schule an der Karlstraße



Schulprogramm

Inhalt

1. Ergebnisse und Erfolge der Schule.....	5
1.1 Persönlichkeitsbildung.....	5
1.1.1 Selbstvertrauen / Selbstkompetenz.....	5
1.1.2 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und Akzeptanz von Anderssein.....	5
1.1.3 Offenheit für Herausforderungen der Zukunft.....	6
1.2 Fachkompetenzen.....	7
1.2.1 Erreichen der Standards in den Fächern oder Lernfeldern.....	7
1.3 Schlüsselqualifikationen.....	8
1.3.1 Fähigkeit zum selbständigen Lernen und Handeln.....	8
1.3.2 Anstrengungsbereitschaft.....	8
1.3.3 Fähigkeit zur Teamarbeit.....	9
1.3.4 Repertoire an Kommunikationsformen und Lerntechniken.....	9
1.4 Schulabschlüsse / Bildungsweg.....	10
1.5 Schulzufriedenheit, Schulimage.....	10
1.5.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler.....	10
1.5.2 Zufriedenheit der Eltern.....	10
1.5.3 Zufriedenheit des Kollegiums.....	10
1.5.4 Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit.....	11
1.6 Gesamteindruck der Schule.....	11
1.6.1 Gesamteindruck.....	11
1.6.2 Sichtbare Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, zum Umweltschutz und zur persönlichen Sicherheit.....	12
1.6.3 Aktive Öffentlichkeitsarbeit.....	12
2. Lernkultur.....	12
2.1 Schuleigenes Curriculum.....	12
2.1.1 Zielgerichtete Abstimmung der schulischen Lehr- und Lernangebote.....	12
2.1.2 Eine über mehrere Jahrgänge greifende Koordination der Unterrichtsinhalte.....	13
2.1.3 Systematische Verankerung fächerübergreifenden (-verbindenden) Unterrichts... ..	14
2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.....	14
2.1.5 Einbindung von Lern- und Arbeitstechniken sowie von neuen Medien in den Lernprozess.....	14
2.2 Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit.....	15
2.2.1 Berücksichtigung der spezifischen Interessen und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler.....	15
2.2.2 Förderung sozialen Lernens.....	15
2.2.3 Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern – insbesondere mit Migrationsintergrund.....	15
2.2.4 Förderung von Verantwortungsbereitschaft und Gestaltungskompetenz.....	16
2.3 Unterrichtsgestaltung (Lehrerhandeln im Unterricht).....	16
2.3.1 Gemeinsame (kollegiale) Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung.....	16
2.3.2 Fachliche Qualität des Unterrichts.....	16
2.3.3 Auf die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler abgestimmte Lehr- und Lernangebote.....	17
2.3.4 Einsatz angemessener Lehrstrategien zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht.....	18
2.3.5 Didaktisch sinnvolle Einbindung von Medien und Arbeitsmitteln.....	18
2.3.6 Stimulierung der Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung.....	19

2.3.7 Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren.....	19
2.3.8 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	20
2.3.9 Effektive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	20
2.3.10 Didaktisch funktionale und verständliche Arbeitsaufträge.....	20
2.3.11 Motivationsfördernde positive Erwartungshaltung der Mitarbeiter gegenüber den Schülerinnen und Schülern.....	21
2.3.12 Entspannte und anregende Lernatmosphäre im Unterricht	21
2.3.13 Faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler.....	21
2.4 Leistungsanforderungen und -kontrollen.....	22
2.4.1 Leistungsorientierung	22
2.4.2 Transparente Grundsätze zur Leistungsbewertung.....	22
2.4.3 Hausaufgaben	22
2.4.4 Würdigung von Schülerleistungen	23
2.5 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	23
2.5.1 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen.....	23
2.5.2 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern.....	23
2.5.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen.....	24
2.5.4 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalysen und Rückmeldung individueller Förderziele an die Schülerinnen und Schüler	24
2.6 Außerunterrichtliche Schülerbetreuung.....	24
2.6.1 Hilfe bei persönlichen und schulischen Problemen.....	24
2.6.2 Systematische Schullaufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte.....	25
2.6.3 Berufliche Orientierung und Berufsberatung	25
3. Schulkultur.....	25
3.1 Schulklima / Klassenklima	25
3.1.1 Einigung über soziales Verhalten in Schule und Klassenraum	25
3.1.2 Respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten	26
3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum.....	26
3.2.1 Vielfältiges Schulleben.....	26
3.3 Beteiligung der Schüler und Eltern/Erziehungsberechtigter	26
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung	26
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern- bzw. Erziehungsberechtigten am Schulleben und an der Schulentwicklung	27
4. Schulmanagement.....	27
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	27
4.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung	28
4.3 Steuerung der Qualitätsentwicklung.....	29
4.4 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	29
4.5 Unterrichtsorganisation.....	30

5. Lehrerprofessionalität	30
5.1 Lehrerkooperation.....	30
5.1.1. Effektiver Informationsfluss im Kollegium.....	30
5.1.2 Teamarbeit im Kollegium.....	30
5.2 Personaleinsatz der Beschäftigten	31
5.3 Gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen.....	31
6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	31
6.1 Entwicklung und Evaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit	32
6.2 Dokumentation der Evaluationsergebnisse und Umsetzungsplanung.....	32
6.3 Optimierung des Schulumfelds und der Rahmenbedingungen	32

1. Ergebnisse und Erfolge der Schule

1.1 Persönlichkeitsbildung

Ein großes Anliegen unserer Schule ist die Persönlichkeitsbildung unserer Schülerinnen und Schüler bei unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernverläufen, damit eine Selbstverwirklichung in sozialer Integration erreicht werden kann. Diesem Auftrag gemäß zielen unsere pädagogischen Aufgaben ab auf die

- Ausbildung von Lebensvertrauen und Lebensfertigkeiten, sowie auf die
- Bildung von Lebens- und Werthaltungen.

Im Rahmen unseres Grundverständnisses von lebensnahem Unterricht erfahren und erwerben unsere Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmung und ihr Bewusstsein von der Welt und sich selbst. Durch permanente Ermutigung zum Selbsttun werden die Schüler dabei zur Selbstständigkeit angeregt. Erfahrungen in den Lernbereichen helfen den Schülern, Probleme zu erkennen und zu bewältigen.

1.1.1 Selbstvertrauen / Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht gestärkt und unterstützt werden, sie sollen Vertrauen in ihre eigene Lern- und Leistungsfähigkeit gewinnen.

An den jeweiligen Förderplänen orientiert, sollen Umsetzungen hierzu in unterschiedlichen Bereichen stattfinden:

- Förderung der Körperwahrnehmung und Stärkung der psychomotorischen Fähigkeiten
- Ausbau der Selbstversorgung (Nahrungsaufnahme, Körperhygiene, Toilettentraining)
- Schaffen von sportlichen Erfolgserlebnissen (Schwimmen, Fußball, Skifahren)
- Förderung der Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu tragen (Klassengemeinschaft, Reflektionsgespräche, Klassensprecher, SV)
- Ausbau der Kreativität durch geeignete Projektbereiche wie Gestalten, Musik, Theater
- Selbstständigkeit im schulischen und schulnahen Umfeld (Besorgungen, Erledigungen, Einkäufe, Besichtigungen, Erkundungen)

Die Schülerinnen und Schüler erfahren hierbei über eine positive Verstärkung durch die Lehrkräfte Sicherheit, Ermutigung und Motivation sowie einen strukturierten Ablauf und entsprechend angemessene Unterstützung.

1.1.2 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und Akzeptanz von Anderssein

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufgaben und Verantwortung innerhalb der Klassen- und Schulgemeinschaft.

Sie gehen untereinander Kontakte und Beziehungen ein und tauschen sich über Erlebnisse und Konflikte aus.

In der Klassen- und Schulgemeinschaft gibt es klare Regeln des Miteinanders, die eingehalten werden sollen.

Die übergreifenden Schulaktivitäten und die Pausen fördern das gegenseitige Wahrnehmen, Kennen lernen und Begegnen.

Die Verschiedenartigkeit der Persönlichkeiten wird wahrgenommen und ein guter Austausch unter den Schülerinnen und Schülern unterstützt.

Die eigene Umwelt wird über entsprechende Unterrichtsarbeit erschlossen und erlebt.

Ein europäischer Austausch kommt im Rahmen von Comenius-Projekten zum Tragen.

1.1.3 Offenheit für Herausforderungen der Zukunft

Die Schule fördert die Bereitschaft und Fähigkeit zur Mitwirkung an der demokratischen Gestaltung der Gesellschaft.

Der Unterricht schafft Grundlagen für die Entwicklung von Kreativität und den Erwerb von Problemlösungskompetenzen. Aus der Kenntnis der individuellen Situation, des familiären und schulischen Umfeldes heraus werden Ansätze dazu entwickelt.

Demokratische Prozesse werden in Klassen aller Schulstufen unterstützt. Anregungen der Schülerinnen und Schüler werden aufgegriffen und Problemfelder bearbeitet. Dabei können Umgangsregeln helfen. Grundregeln unserer Schule sind:

- nicht verletzen, weder körperlich noch mit Worten
- andere Schüler nicht bei ihrer Tätigkeit stören
- sorgfältig mit Schuleinrichtung und –material umgehen
- Benutztes wieder einräumen und Arbeitsplätze wieder herstellen
- gemeinsames Aufräumen und Reinigen der Schulräume

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt, der eigenen Gesundheit sowie der Gesundheit anderer soll nachhaltig entwickelt werden. Ökologisches Wissen sowie ökologische Denk- und Verhaltensweisen sind Grundvoraussetzungen für die Bewahrung der Welt. Die Umwelt soll von den Schülerinnen und Schülern ganzheitlich, als ein Netzwerk, verstanden und erlebt werden. Daneben können in Projekten Themen wie Bewegung, Körperpflege, Hygiene, Gesundheitsvorsorge sowie Müll und Müllvermeidung, Energien und Ressourcen (Strom, Wasser) bearbeitet werden.

Im Sinne einer Orientierung am Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter sollen sexualerzieherische Fragen aufgegriffen werden wie beispielsweise geschlechtliche Identität, Liebesbeziehungen, Sexualität und Verhütung.

Die Vorbereitung auf ein selbständiges Leben hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Beispielhaft seien hierfür spezielle Unterrichtsprojekte zum Thema „Erwachsen werden“ und die Vorbereitung und Durchführung von Wohn- und Arbeitspraktika sowie die Besichtigung von Werkstätten genannt. Die Bereiche Wohnen und Arbeiten erhalten im Rahmen der Arbeit in der Sekundarstufe II einen besonderen Stellenwert. Die Vorbereitung und Durchführung der Betriebspraktika und Wohnpraktika sind zentrale Aufgaben dieser Stufe.

In Anerkennung der kulturellen Pluralität der Gesellschaft sollte unsere Schule interkulturelles Lernen fördern. Ziel sollte es sein, in der Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen das „Anderssein“ zu akzeptieren und zu respektieren, während zugleich ein selbstverständlicher Kulturaustausch stattfindet.

Die interkulturelle Erziehung sollte auf der grundsätzlichen Haltung basieren, dass jeder Mensch Besonderheiten mitbringt und in seiner Einzigartigkeit Achtung verdient. Aussehen, persönliche Fähigkeiten und Erfahrungen und die gesamte kulturelle Prägung sind Bestandteile von Identität. Deren Wertschätzung ist entscheidend für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Interkulturelle Arbeit an unserer Schule sollte beinhalten, dass bei der Ausstattung der Schule und der Gestaltung des Schulalltags Wert darauf gelegt wird, dass sich alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern weitestgehend darin

wiederfinden können. Vielfalt könnte zu einem Stück Normalität werden, indem verschiedene Weltanschauungen und Lebensweisen vermittelt werden. Vor diesem Hintergrund bietet das Vorhandensein verschiedener Kulturen und Nationalitäten eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit anderen Lebensformen.

Im Rahmen von Projekten kann dieses einmal innerhalb der unterschiedlichen Kulturkreise, die sich in der Schulgemeinschaft befinden, aufgegriffen werden. Zum anderen stellt die Teilnahme an europaweiten Comenius-Projekten eine Möglichkeit zum interkulturellen Austausch mit unterschiedlichen Schwerpunktbildungen dar. So kann ein europäisches Bewusstsein aufgebaut und weiterentwickelt werden.

Auch der Frage, wo sich unsere Schüler sozial engagieren und gesellschaftlich Verantwortung übernehmen können, soll nachgegangen werden (Sozialer Tag, Jugendfeuerwehr, Theatergruppe, Sportverein, Musikgruppe).

1.2 Fachkompetenzen

Die Schule gewährleistet den Erwerb vorgegebener Fachkompetenzen:

- Kompetenzen zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation wie in der Kommunikation über Hilfsmittel wie zum Beispiel begleitende Gebärden, elektronische Sprachausgabegeräte, Bildtafeln oder Basale Kommunikation
- Elementare mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen
- Kompetenzen im Lesen und Schreiben (Kulturtechniken, im Alltäglichen eingebunden)
- Vermittlung gesellschaftlicher Themen
- Musisch-kulturelle Kompetenzen (Musik- und Theaterpädagogische Arbeiten, Kunstausstellungen)
- Sportliche Kompetenzen
- Medienkompetenzen
- Technisch-handwerkliche Kompetenzen im Werkunterricht
- Berufs- und berufsfeldbezogene Handlungskompetenzen der Sekundarstufe II

1.2.1 Erreichen der Standards in den Fächern oder Lernfeldern

Die Lernangebote richten sich nach dem individuellen Lernstand des jeweiligen Schülers.

Es gibt keine Standards. Durch Lernangebote in Kleingruppen in den Lernfeldern Deutsch und Mathematik wird der Erwerb der Schreib- und Lesefähigkeit sowie der mathematischen Kompetenz aufgebaut.

Für die leistungsschwächeren Schüler wird das Angebot in den o. a. Lernbereichen in den lebenspraktischen Unterricht integriert (beispielsweise im hauswirtschaftlichen Unterricht der Umgang mit Mengen / Größen, beim Einkauf der Umgang mit Geld, dazu sachkundliche Inhalte, das Lesen von Bildern).

Die besondere motorische Entwicklungssituation vieler geistig behinderter Schülerinnen und Schüler und die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung bei Kindern erfordern eine besondere Berücksichtigung der Bewegungsförderung in der Schule.

Eine dem jeweiligen Schüler angemessene Bewegungspädagogik und Bewegungstherapie schafft Situationen, die zum Experimentieren und Erproben anregen. Entsprechende Räumlichkeiten und Ausstattungen sowie die fachkundige Anleitung bieten Bewegungsanreize.

Musik und Rhythmik ist ebenfalls ein für alle bedeutsames Lernfeld. Musizieren ist nicht allein Selbstzweck, sondern gestaltet den Schullalltag lebendig. Die Schülerinnen und

Schüler erfahren, dass Musik verbindet und Möglichkeiten zur Äußerung von Gefühlen bietet. Beim Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen zur Musik werden Ausdrucks- und Wahrnehmungsbereiche unmittelbar angesprochen.

Musik-, Kunst- und Theateraktivitäten im Klassenverband oder auch in klassenübergreifenden Systemen erhalten eine hohe Bedeutung bei der Förderung der Konzentration, der Ausdrucks- und Darstellungsfähigkeit. Sie sind in Projekten fest verankerter Teil unserer Schulkultur.

Im technisch-handwerklichen, kreativ-gestaltenden Lernbereich wird durch Eigentätigkeit und Kunsterfahrung, Produktion und Reflektion künstlerisch gestaltet. Kreatives Arbeiten trägt dazu bei, die Fantasie und Gestaltungskraft der Schüler anzuregen und zu fördern.

So können beispielsweise Töpfern, Weben, Filzen, Nähen, Tischlern, Zeichnen, Malen erfahren und erlernt werden.

Den Medienkompetenzen (erfahrbar durch z. B. Computer, Sprachcomputer, Video-, DVD-Geräte, Kamera, diverse Aufnahme- und Produktionsgeräte) kommt im allgemeinen Einsatz innerhalb der Klasse eine wichtige Rolle zu . Sie dienen der Anregung der Kommunikation und Interaktion sowie dem Einsatz in der Schulgemeinschaft (Produktion, Reproduktion und Dokumentation). Spezielle Förderung ist im Rahmen von spezifischen Arbeitsgemeinschaften und Vorhaben möglich.

Zusammenfassend sei in bezug auf Kompetenzen und deren Bewertung festgehalten:

Die Leistung eines Schülers gründet sich auf seinem Entdeckungs- und Forscherdrang, der eigenen Erfahrung im selbsttätigen Tun und dem Selbsttätig-Werden. Anstelle von Beurteilungen treten regelmäßige Gespräche zwischen Lehrkräften, Eltern und ggf. Schülern. Jahresberichtszeugnisse geben einen Überblick über das, was im Laufe eines Schuljahres gearbeitet wurde. Darin enthalten sind Rückmeldungen über die Entwicklung und das Lernverhalten des Schülers.

1.3 Schlüsselqualifikationen

1.3.1 Fähigkeit zum selbständigen Lernen und Handeln

Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einem bewussten, kontrollierten und zielgerichteten Handeln geführt werden. Dabei werden ihnen Gelegenheiten (ausgerichtet auf ihre Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen) geboten, durch Handeln neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln.

Somit stellt das handlungsorientierte Lernen eine Hilfe auf dem Weg zur Selbstständigkeit dar.

1.3.2 Anstrengungsbereitschaft

Durch den direkten Lebensbezug vieler Aufgabenstellungen wird die eigene Anstrengungsbereitschaft hergestellt. Motivation soll geschaffen und der Sinn von Anstrengungen verdeutlicht werden.

Dazu gehören individuelle Anpassungen des zeitlichen Arbeitsrahmens und der Inhalte, das Herstellen einer positiven Arbeitsatmosphäre wie auch die Kontrolle und Wertschätzung der Arbeitsergebnisse.

1.3.3 Fähigkeit zur Teamarbeit

Das Arbeiten in Kleingruppen ist durchgängiges Grundprinzip.

Dabei können Schülerinnen und Schüler in leistungshomogenen und leistungsheterogenen Gruppen durch Anregung und Austausch ihrer motorischen, kognitiven und sozial-emotionalen Fähigkeiten voneinander profitieren.

In unserer Schule sollte das Lernen in Projekten einen Schwerpunkt bilden. Ein Projekt kann sich je nach Thema und Altersgruppe über einen kürzeren oder längeren Zeitraum erstrecken. In Projekten wird die Kooperation betont. Die Schülerinnen und Schüler können ihre individuellen Fähigkeiten und Neigungen im Gruppenprojekt weiterentwickeln und sich im gemeinsamen Tun ergänzen. Durch eine fächerübergreifende Herangehensweise an den jeweiligen Gegenstand des Projektes können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge erkennen und die Wirklichkeit in ihrer Komplexität erfahren.

1.3.4 Repertoire an Kommunikationsformen und Lerntechniken

Im Rahmen von Projekten kommt in ihrer Veröffentlichungsphase - neben den kommunikativen und interaktiven, gestalterischen und fachspezifischen Ebenen - der Mediennutzung und dem eigentlichen gemeinschaftlichen Erleben eine große Bedeutung zu.

An der Schule an der Karlstrasse ist das Repertoire an möglichen Kommunikationsformen auf die Möglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Ausgehend von den Fähigkeiten der Schüler werden verschiedenen Kommunikationsformen eingesetzt. Neben der Lautsprache werden andere Kommunikationshilfen wie Sprachausgabegeräte für nichtsprechende Schülerinnen und Schüler genutzt. Darüber hinaus wird angestrebt mit Gebärden zu arbeiten.

Abgestimmt auf die jeweilige Schulstufe und individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ist das Ziel der Unterrichtsplanung:

- Fähigkeiten zu eigenständigem und selbst organisiertem Lernen (Leben) zu entwickeln (Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Selbstevaluationskompetenz).
- Lernstrategien, Aufgabenstellungen und -lösungen von sich aus zu finden.
- Die Fähigkeit zur Gruppenarbeit und interdisziplinärer Kooperation zu entwickeln.
- Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft zu bewahren und zu stärken.
- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sowie Gewissenhaftigkeit im Arbeitsverhalten zu fördern.
- Die Fähigkeit zu entwickeln, Arbeitsprozesse zu planen, sich an der Formulierung von Handlungszielen zu beteiligen, sie zu strukturieren und diesen Prozess als eigenen Fortschritt zu erfahren.

Angestrebte Kompetenzen sind zum Beispiel:

- Zuhören können.
- Sich auf Mitschüler beziehen.
- Zielorientiert an einem Thema arbeiten.
- Ideen zur Erarbeitung eines Themas entwickeln.
- Sich zwischen Alternativen entscheiden.

Im projektorientierten Arbeiten können Schülerinnen und Schüler kooperativ und handlungsorientiert Erfahrungen machen. Z.B. können künstlerische Darstellungen, gegenständliches und bildliches Gestalten in Projekte integriert werden. Eine Vorführung oder Ausstellung können das Ergebnis nach außen sichtbar werden lassen. Im Rahmen

dieser Arbeit können die Schülerinnen und Schüler Moderations- und Präsentationskompetenzen entwickeln.

1.4 Schulabschlüsse / Bildungsweg

Unsere Schüler erhalten ein Abschlusszeugnis der „Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung“. Die Schule trägt dafür Sorge, dass die Schüler auf die Werkstatt für Behinderte oder auf alternative Einrichtungen vorbereitet werden, in Ausnahmefällen auch für die Arbeit auf dem freien Arbeitsmarkt.

Es ist ein regelmäßiger Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen und Betrieben vorgesehen. Dieser Austausch dient der Information über die sich ständig verändernde Anforderungssituation in den Betrieben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind besonders bei den Schülerinnen und Schülern der Abschlussstufe in die „Trimesterplanungen“ sowie in die Individualplanungen mit einzubeziehen.

1.5 Schulzufriedenheit, Schulimage

1.5.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler

Ein bedeutsames Ziel ist es, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler mit dem Lernen und Leben in unserer Schule identifizieren können. Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter und Schülerinnen und Schüler sollen die Schule zum Lebensraum werden lassen. Das Unterrichtsangebot ist auf eine ganzheitliche und individuelle Lern- und Lebensstrategie ausgerichtet. Aufgrund dieser Unterrichtsgestaltung fühlt sich die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in der Klasse und in der Schule sehr wohl. Hier erfahren die Schülerinnen und Schüler viel persönliche Unterstützung und Ansprache durch den Erwachsenen. Alle Beteiligten bemühen sich fortschreitend darum, die Schulzufriedenheit und das Schulimage zu reflektieren und zu verbessern.

1.5.2 Zufriedenheit der Eltern

Elternarbeit ist ein grundsätzlicher Inhalt der Arbeit an der Schule an der Karlstrasse. Zu einer zufriedenstellenden Elternarbeit gehört das Bestreben, die Eltern über die Arbeit in den Klassen ausreichend zu informieren. Unsere Lerninhalte sollen den Eltern durch das Klassenteam transparent gemacht werden. Dazu findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Mitarbeitern und Eltern statt. Genannt seien hier das Einzelgespräch zu einem bestimmten Sachverhalt, Hospitationen, Informationsfahrten zu anderen Einrichtungen, Info-Veranstaltungen und Elternabende.

1.5.3 Zufriedenheit des Kollegiums

Eine wichtige Voraussetzung zu einer erfolgreichen Arbeit ist die Zufriedenheit aller, die an der Schule an der Karlstraße beschäftigt sind. Wichtig ist wechselseitiger Respekt, die Anerkennung der jeweiligen Arbeit und das Bemühen um ein gutes Miteinander. Zur Zufriedenheit aller trägt auch ein guter Informationsfluss und ein ständiger Austausch bei. Zur Weitergabe und Veröffentlichung von Informationen, Absprachen und

Arbeitsergebnissen dienen unterschiedliche Ebenen des Austausches, der Diskussion und der Dokumentation:

- das tägliche Treffen aller Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter und Kollegen am weißen Brett
- Teamsitzungen
- wöchentliche Sitzungen des Personalrates – mit und ohne die Schulleitung
- regelmäßige Dienstbesprechungen
- die Gesamtkonferenz
- der Schulvorstand

Eine Reflektion der einzelnen beruflichen Aufgaben (Lehrpersonal, Erzieher, Kinderpflegerin, Therapeuten) und die klare Verständigung über die einzelnen Aufgabengebiete im Team dient der Zufriedenheit im Kollegium.

1.5.4 Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit

Personen des öffentlichen Lebens, Politiker der Stadt und die regionale Presse werden zu den Veranstaltungen und Aktionen an der Schule an der Karlstraße eingeladen. Die in der Vergangenheit durchgehend positive Berichterstattung all dieser Gruppen zeigt, dass die Schule eine große Anerkennung in der Öffentlichkeit genießt. Anzustrebende Voraussetzungen dafür sind zum Beispiel:

- dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der Schule identifizieren und sich in der Schule wohl fühlen, und dass sie sich am Schulleben und an der Gestaltung ihrer Lernumgebung beteiligen,
- dass die Erziehungsberechtigten mit der Arbeit der Schule (Unterstützung der Schüler im Lernprozess, Angebote der Schule) zufrieden sind.,
- dass es einen aktiven Förderverein gibt,
- dass Sponsoren gewonnen werden können für besondere Aktivitäten und Projekte.

1.6 Gesamteindruck der Schule

1.6.1 Gesamteindruck

Der Gesamteindruck vom Gebäude, den Räumen, dem Schulgelände hat Einfluss auf das Wohlbefinden von Schülern, Eltern, Mitarbeitern und Besuchern. Daher ist es ein Grundanliegen der Schule an der Karlstraße, dass Sauberkeit herrscht und die bauliche Substanz erhalten bleibt bzw. verbessert wird. Die Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen, Fotodokumentationen der Arbeit auf den Fluren dient der Darstellung unserer Arbeit, ist aber zugleich auch ästhetisches Mittel zur Verschönerung des Schulgebäudes.

Ziel ist es, dass:

- Besucher einen positiven Gesamteindruck vom Gebäude, den Räumen und dem Schulgelände bekommen.
- Die Schule erkennbar auf Vandalismus und Zerstörungen reagiert.
- Schule und Schulgelände umweltfreundlich gestaltet sind und einen umweltbewussten Umgang mit Ressourcen zeigen.
- Schule und Schulgelände Spiel-, Ruhe- und Kommunikationsräume bieten.

1.6.2 Sichtbare Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, zum Umweltschutz und zur persönlichen Sicherheit

In unserer Schule dienen der Gesundheitsförderung:

- Regelmäßige Unterrichtseinheiten zu diesem Thema
- Sport und Schwimmunterricht
- Zahnprophylaxe
- Körperpflege und Hygiene als Unterrichtsthema
- Therapeutische Unterstützung
- Gesunde Ernährung

Zum Thema Umweltschutz / persönliche Sicherheit dienen folgende Maßnahmen:

- regelmäßige Unterrichtseinheiten zu diesen Themen
- Müll vermeiden und trennen
- sparsamer Umgang mit Energie
- Verwenden möglichst umweltfreundlicher Materialien
- Verhaltenstraining in besonderen Situationen (z.B. Feuer in der Schule)

1.6.3 Aktive Öffentlichkeitsarbeit

In der Schule an der Karlstraße sind alle in diesem Haus agierenden Personengruppen angehalten, dass:

- Lern- und Arbeitsergebnisse auf ansprechende Weise im Schulgebäude präsentiert werden (Aufführungen, Ausstellungen, Feste),
- die Schule sich regelmäßig und selbstbewusst in der Öffentlichkeit präsentiert,
- die Homepage der Schule regelmäßig überarbeitet und aktualisiert wird,
- eine Schülerzeitung veröffentlicht wird.

Zur Sicherung von Ergebnissen der Arbeit werden regelmäßig Foto-Dokumentationen, Filme, etc. erstellt. Die Erarbeitung eines Schulprospektes ist ein Ziel der Schule.

2. Lernkultur

2.1 Schuleigenes Curriculum

Die Ziele und Inhalte sind abhängig von den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Auswahl der Inhalte (Projektthemen) ergeben sich aus der Entwicklung und den Lebenszusammenhängen, bzw. der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler. Eine Orientierung erfolgt an den landesweit üblichen Kerncurricula.

2.1.1 Zielgerichtete Abstimmung der schulischen Lehr- und Lernangebote

Ein regelmäßiger Austausch innerhalb der Schulstufen wird als erstrebenswert angesehen. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

- Der Inhalt der Unterrichtsangebote orientiert sich an den Kerncurricula und an der aktuellen wissenschaftlichen und didaktischen Diskussion.
- Phasen systematischen Lernens und Phasen situationsbezogenen Lernens (im praktischen Umgang mit komplexen lebensweltlichen Wirklichkeiten) werden sinnvoll miteinander verbunden.
- Die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden in jährlichen Abständen in den Förderplänen erfasst.
- Ziele und Inhalte (Lehr- und Lernziele und Lerninhalte) werden schulintern in Form von „Trimesterplänen“ und Förderplänen transparent gemacht.
- Absprachen werden mit angrenzenden Jahrgangsstufen getroffen.
- Die in unserem Schultyp oft heterogenen Lerninteressen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt.
- Unterrichtskonzepte, -methoden und Sozialformen werden unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe abgestimmt.
- Die Abstimmung mit anderen Schulen, Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten wird sichergestellt (Betriebspraktika, Wohnpraktika).

Weitere noch zu verwirklichende Schritte zur Abstimmung der Lehr- und Lernangebote:

- Schemata für „Trimester-“ und Individualpläne diskutieren und gemeinsam eine einheitliche Form entwickeln.
- Lehrmaterialien austauschen: Dokumentation von Projekten, zentrale Lagerung in der Schule.
- Regelmäßige Fach- und Stufenkonferenzen.
- Schulinterne Fortbildungen.
- Schuleigene Arbeitspläne, die Bezug zum Schulprogramm und seinen Entwicklungszielen nehmen, werden regelmäßig überarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.
- Phasen systematischen Lernens und Phasen situationsbezogenen Lernens werden klar definiert und in ihrem quantitativen und qualitativen Verhältnis begründet.
- Die Lehrkräfte stimmen sich regelmäßig über den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien ab (z.B. wurden die Kieler Lautgebärden zum Erlernen der Schriftsprache bestimmt).

2.1.2 Eine über mehrere Jahrgänge greifende Koordination der Unterrichtsinhalte

Wir arbeiten in Schulstufen:

- Primarstufe (Klasse 1 – 4)
- Sekundarstufe I (Klasse 5 – 9)
- Sekundarstufe II (Klasse 9 – 12)

Innerhalb der Schulstufen wird klassenweise und klassenübergreifend Unterricht in Form von Projekten, Kursen, Arbeitsgemeinschaften und gemeinsamen Veranstaltungen durchgeführt. Die Lehr- und Lerninhalte werden in den Klassenteams unter Berücksichtigung der Curricula, der Lernvoraussetzungen und der Lerninteressen der Schüler diskutiert und geplant. Lebenspraktische Unterrichtsinhalte überwiegen und werden ergänzt durch kursähnlich angelegten Unterricht in den Kulturtechniken.

Unterrichtsinhalte, Projekte, Klassenfahrten werden auf Elternabenden vorgestellt, Ergänzungen von Eltern sind erwünscht.

In erforderlichen Zeitabständen gibt es Fachkonferenzen.

Die Koordination mit anderen Schulen, Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten wird im Rahmen der Abschlussstufe sichergestellt.

Schulstufenübergreifende Ansprüche der Rahmenrichtlinien werden z.Zt. klassenintern berücksichtigt und zwischen einzelnen Klasse praktiziert.

2.1.3 Systematische Verankerung fächerübergreifenden (-verbindenden) Unterrichts

Schulfahrten, Unterrichtsgänge, Betriebspraktika, Wohnpraktika, Arbeitsgemeinschaften und Projektarbeit ermöglichen einen fächerübergreifenden Unterricht und verbinden Unterrichtsinhalte. Die fächerübergreifende Verankerung sollte sich in entsprechender Planung ausdrücken und die Kompetenzen der Kollegen zusammenführen.

2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen unterstreicht den Anwendungsbezug und zeigt sich bedeutsam bei Klassenfahrten und Unterrichtsgängen, bei Projekten in allen Lernbereichen, in der Vor – und Nachbereitung der Praktika, durch Schaffung von situativen Anlässen, bei Besuchen von öffentlichen Einrichtungen, bei der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, bei der Teilnahme am öffentlichen Leben sowie in der Teilnahme im Straßenverkehr (Fahrrad, Bus).

2.1.5 Einbindung von Lern- und Arbeitstechniken sowie von neuen Medien in den Lernprozess

Um die Schüler der Schule in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit zu unterstützen, ist die Einbindung von Lern- und Arbeitstechniken unter Nutzung der neuesten audio-visuellen Medien in den Unterricht wichtig. Dies soll den Aufbau individueller Lernstrategien möglich machen und Kompetenzen in der Freiarbeit aufbauen. Die Schüler sollen sich in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit erfahren, Arbeitstechniken erwerben und mit dem Computer arbeiten lernen.

In diesem Zusammenhang ist die Erfahrung im realen, gesellschaftlichen Leben ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Schule. Diese versuchen wir in Wohn- und Betriebspraktika zu ermöglichen.

Anzahl der Betriebspraktika:

11. SBJ.: 1 Praktikum (14 Tage)

12. SBJ.: 1 Praktikum (14 Tage)

Darüber hinaus kann ein 3. Praktikum außerhalb der Werkstatt für Behinderte durchgeführt werden.

Anzahl der Wohnpraktika:

11. SBJ.: 1 Praktikum (14 Tage)

12. SBJ.: 2 Praktika (je 14 Tage)

2.2 Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit

2.2.1 Berücksichtigung der spezifischen Interessen und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler

Während der gesamten Schulzeit sind die spezifischen Interessen und die Begabungen der Schüler zu fördern. Daraus ergibt sich ein differenzierter Unterricht mit leistungshomogeneren Lerngruppen und dem Angebot eines AG-Bandes. Des Weiteren besteht ein therapeutisches Angebot in den Bereichen Logopädie, Krankengymnastik und Ergotherapie sowie therapeutisches Reiten. In der Abschlussstufe sollte ein Teil des Unterrichtes fachorientiert erfolgen und Arbeitstherapie angeboten werden. Eine besondere Fördermöglichkeit im Bewegungsbereich bietet der Sportförderunterricht und die Skifahrt. Auch die Teilnahme an ausgeschriebenen Wettbewerben kann spezifische Interessen fördern.

2.2.2 Förderung sozialen Lernens

Um unsere Schüler gesellschaftlich und sozial zu integrieren, ist es notwendig, dass im Unterricht auf soziale Lebensinhalte eingegangen und in der Unterrichtsplanung die Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft berücksichtigt wird. Unterrichtliche Schwerpunkte sind die Geschlechterrollen und die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie die Förderung der geschlechtsspezifischen Interessen.

Es ist notwendig, demokratische Prinzipien einzuüben und diese bei der Wahl des Klassensprechers, des Schulsprechers und bei der Teilnahme an der SV zu erfahren. Dazu gehört auch die Bildung einer eigenen Meinung und das Angebot von Entscheidungsmöglichkeiten, um Mitbestimmung zu lernen. Durch die Klassen – und Schulregeln erfahren die Schüler eine Struktur im Zusammenleben. Regelverstöße werden problematisiert und Strategien der Konfliktlösung erarbeitet. In diesem Zusammenhang kommt der Vorbildfunktion der Pädagogen eine besondere Bedeutung zu. Die Mitarbeit an europäischen Projekten (Comenius) fördert das Verständnis anderer Kulturen und stärkt die Schüler im Zusammenleben verschiedener Kulturen in ihrem Umfeld.

2.2.3 Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern – insbesondere mit Migrationsintergrund

Bei der Differenzierung ist auch die Förderung der Schüler mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen. Diese erfolgt:

- inzelförderung (Anbahnung und Differenzierung von Sprache)
- in Kleingruppen (Übungen zum Sprachaufbau und Sprachgestaltung)
- im Klassenverband (Diagnostik und Beratung)
- durch den Einsatz der „Unterstützten Kommunikation“.

2.2.4 Förderung von Verantwortungsbereitschaft und Gestaltungskompetenz

Es ist ein Ziel der Schule, Kompetenzen für das Mitgestalten des täglichen Lebens aufzubauen. Darum sollen die Schüler vielfältige, selbständig organisierte Verantwortungsbereiche und Aufgaben erhalten. Dies geschieht durch Wäschedienst, Hausmeistertätigkeiten, Getränkeverkauf (mit Aufnahme der Bestellung und dem Einkauf), Blumenpflege, Kompostpflege, Mülltrennung, der Säuberung des Aquariums und der Versorgung der Fische.

Besondere Lernerfahrungen können an außerschulischen Lernorten erworben werden wie in Museen, Umweltzentren, Betrieben, Büchereien, öffentlichen Einrichtungen der Gastronomie und öffentlichen Einrichtungen zur Freizeitgestaltung.

2.3 Unterrichtsgestaltung (Lehrerhandeln im Unterricht)

Grundlage der Unterrichtsvorbereitung sind die Kerncurricula für Erziehung und Unterricht an Förderschulen für geistige Entwicklung.

2.3.1 Gemeinsame (kollegiale) Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung

In den Grundzügen werden die Schwerpunkte der Unterrichtsvorbereitung und Projektplanung (Inhalte, Organisationsformen) in den Klassenteams besprochen und Leistungsergebnisse reflektiert. Dazu werden nach Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Neigungen/Interessen, vorbereitende Maßnahmen und konkrete Aufgaben aufgeteilt.

Eine gemeinsame Unterrichtsvorbereitung mit weiteren Klassenteams erfolgt bei klassenübergreifenden Unterrichtsvorhaben (z.B. Theaterstücke, Klassenfahrten, Veranstaltungen) und Projekten.

Es bestehen verbindliche Kooperationstreffen (KOOP) in regelmäßigen Zeitabständen an der Schule, die die Arbeit im Team bzw. in der Klasse, aber auch die klassenübergreifenden Planungserfordernisse zum Gegenstand haben. Neben den inhaltlichen Unterrichtsplanungen finden in diesem Rahmen Schülerbesprechungen statt. Auch aktuelle Gruppenprozesse in der Schülerschaft werden erörtert und eventuell zu treffende Maßnahmen abgestimmt, um die Unterrichtsprozesse aus einer ganzheitlichen Perspektive konstruktiv zu unterstützen.

Informationen über Inhalte, zentrale methodische Unterrichtselemente und Verknüpfungen von Unterrichtsfächern werden in angemessener Form an Pädagogische Mitarbeiter weitergegeben und ggf. erörtert.

2.3.2 Fachliche Qualität des Unterrichts

Die weitgehend sich an den Kerncurricula orientierende didaktische Auswahl, die aber auch aktuelle und örtliche Gegebenheiten sowie besondere Schülerinteressen einbezieht, wird von den Lehrkräften für die Schülerinnen und Schüler in anschaulicher Weise und in überschaubaren Lerneinheiten und –schritten vermittelt.

Im Kollegium wird eine Offenheit angestrebt, sich mit den vorhandenen Fachkompetenzen gegenseitig beratend zu unterstützen. Die unterschiedlichen Kompetenzen können auch in fächer- oder klassenübergreifender Zusammenarbeit zum Tragen kommen.

Stufenkonferenzen schaffen einen fachlich aktuellen und abgestimmten Wissensstand und erlauben die Festlegung auf wichtige methodische Grundelemente und Vorgehensweisen. Eine regelmäßige Durchführung im erforderlichen Umfang wird angestrebt.

Möglichkeiten zur fachlichen Unterstützung und erlebnisorientierten Begegnung mit einem Unterrichtsgegenstand außerhalb der Schule werden in die Unterrichtsplanungen einbezogen (z.B. Museen, Betriebe, Werkstatt für Behinderte, Umweltzentrum, Feuerwehr, Polizei, Bauernhof, Kirche u.a.m.). Hierzu zählen auch die Einbeziehung fachlicher Kompetenzen von Eltern, des Lebens in verschiedenen Kulturen sowie Besonderheiten und Unterschiede in religiösen Glaubensvorstellungen und Lebensstilen.

Gemeinsame Planungen mit einhergehenden Diskussionen sorgen schon im Planungsstadium für eine Reflektion über Inhalte und Ziele des Unterrichts und tragen zu einer verbesserten Unterrichtsqualität bei.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten klare Zielvorstellungen und Aufgabenstellungen für jede Unterrichtsaktivität.

Anknüpfungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und Zusammenhänge von Bekanntem und bisher Gelerntem werden berücksichtigt und auf neue Inhalte übertragen.

2.3.3 Auf die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler abgestimmte Lehr- und Lernangebote

Der Unterricht wird didaktisch und methodisch auf die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Eine grundsätzlich elementare Aufbereitung von Unterrichtsthemen soll über die direkte Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand, durch Anschaulichkeit, handlungsorientierte und zielgerichtete Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, aber auch auf einem möglichst gemeinsamen Basisniveau erreicht werden. Die zumeist heterogenen Lerngruppen arbeiten nach ihren Fähigkeiten häufig zieldifferent an einem Thema, z.T. auch in getrennten Gruppen an unterschiedlichen Themen. In der Regel bilden sich Leistungsniveaugruppen heraus, an welche die Unterrichtsangebote nach Schwierigkeitsgrad und Umfang angepasst werden können. Kontinuierlich in der Schullaufbahn geführte Individualplanungen bieten die Grundlage und Anhaltspunkte für individuelle Lehr- und Lernangebote.

Darüber hinaus werden entsprechende äußerliche wie auch inhaltliche Differenzierungsmaßnahmen getroffen und verschiedene Unterrichtsformen angewendet.

Die Unterrichtsvorhaben und -projekte werden im Rahmen der personellen Beteiligung von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern in den Teamsitzungen und auch bei Bedarf vor- und nachbereitet. Gegebenenfalls werden diese nach einer Reflektion planerisch und organisatorisch entsprechend korrigiert.

Wiederholende Übungen zu erarbeiteten Inhalten helfen vielen Schülerinnen und Schüler bei einer Festigung des Gelernten und bei einer Übernahme in das eigene Kompetenz- und Verhaltensinventar. In den Unterricht integrierte Rituale (z.B. . Kalender, Tagesplan, Morgenkreis mit Bewegungslied, Reflektionsphasen von Schülerverhalten) geben Orientierung, Spaß und emotionale Sicherheit.

In der Primarstufe sollten Arbeitsformen, die individuelle Differenzierungsmöglichkeiten besonders ermöglichen, wie z.B. die Freiarbeit angebahnt und ein entsprechender Materialfundus angelegt werden.

Die Bedürfnislage der schwerst- und mehrfach behinderten Schüler und Schülerinnen an unserer Schule, mit ihren Einschränkungen in Mobilität und Kommunikation, erfordert

spezielle Berücksichtigung, besonders in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Therapeuten.

Diese Schülerinnen und Schüler benötigen regelmäßige Therapie und unter Umständen eine intensive und kontinuierliche Hilfe bei der Körperpflege und der sonstigen Versorgung. Auch verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler erfordern viel Abstimmung im Team und Zuwendung, um wirkungsvoll und konsequent Verhaltenänderungen herbeizuführen und eine konstruktive Lernatmosphäre in der Klasse zu erhalten.

Die Schülerschaft kann eine sprachliche Bewertung des Unterrichts oft nicht eindeutig leisten. Bei Anforderungssituationen im Sinne einer verantwortlichen Übernahme von Aufgaben wird versucht, über eine maßvolle Dosierung von Lob und erforderlicher Begleitung die Motivation zur Selbständigkeit zu wecken.

Durch die Anwesenheit zumeist einer Lehrkraft und einer PM in einer Klasse können Beobachtungen zur Unterrichtsdurchführung im Dialog selbstkritisch und reflektierend erfolgen. Der Zeitumfang hierfür ist jedoch begrenzt.

2.3.4 Einsatz angemessener Lehrstrategien zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht

In der Arbeit mit unserer Schülerschaft muss der Lehrer über ein vielseitiges Repertoire an Unterrichtsmethoden verfügen, damit sich die Schülerinnen und Schüler möglichst aktiv am Unterricht beteiligen. Dabei ist die Balance zwischen selbständigem Arbeiten und der Lehreraktivität wichtig.

Angemessene Methoden bestehen dabei in der Regel weniger im Bereich der Vermittlung über schriftliche Texte, sondern über ein handlungsorientiertes und praktisches Arbeiten, über anschauungsgebundenes und erfahrungsorientiertes Lernen mit strukturierenden und ritualisierenden Unterrichtselementen. Trotz des Zieles, die Schülerinnen und Schüler in ein möglichst aktives und selbständiges Lernen zu führen werden einige Schülerinnen und Schüler eine intensive direkte personelle Begleitung und Unterstützung benötigen, um bestimmte Erfahrungsräume und Lernfelder zu erschließen.

Folgende Unterrichtsmethoden bilden eine Grundlage für die Unterrichtsarbeit:

- Partnerarbeit und Gruppenarbeit (Förderung eines kooperativen Verhaltens und das Erleben des gemeinsamen Handelns)
- Freiarbeit (Individuelles Lernen mit Lernkontrolle)
- Frontalunterricht
- Unterrichtsgänge (Direkte Begegnung mit dem Unterrichtsgegenstand in der realen Situation)
- Darstellendes Spiel
- Musisch-rhythmische Elemente

2.3.5 Didaktisch sinnvolle Einbindung von Medien und Arbeitsmitteln

Je nach Möglichkeit werden in der Regel bebilderte Bücher, Zeitschriften und Zeitungen in sachthemenbezogenen oder auch in künstlerischen Unterrichtsphasen berücksichtigt. Audiovisuelle Medien ermöglichen Anschaulichkeit und Visualisierung.

Die Ausstattung mit Computern in jedem Klassenraum ermöglicht es, die Schülerinnen und Schüler in die Bedienung eines Computers einzuführen und diese Kompetenz zu sichern bzw. weiterzuentwickeln. Die Bearbeitung und der Ausdruck von Texten bei schreibmotorischen Schwierigkeiten kann hier erfolgen wie auch die Bearbeitung pädagogisch sinnvoller Lernspiele. Das Präsentieren von Digitalfotografien auf dem

Bildschirm oder die Möglichkeit zu scannen, verhilft im Unterricht zu einem schnellen und sinnvollen Umgang mit Foto- und sonstigem Bildmaterial. Der zu den Schulfachräumen zählende Computerraum mit sieben Arbeitsplätzen erlaubt ganzen Klassen eine parallele Nutzung eines PC und auch Nachforschungen im Internet.

Zentral zum Schulinventar gehörige Arbeitsmittel wie z.B. . Druckkästen, Materialien zur Unterstützten Kommunikation, Anschauungstafeln und Computer-Lernspiele stehen für die Unterrichtsarbeit zur Verfügung. Jede Klasse verfügt über eine Sammlung an Arbeitsmaterialien, die vereinzelt untereinander ausgetauscht werden .

Es besteht weiterhin die Möglichkeit, die örtliche Mediothek und Stadtbibliothek sinnvoll einzubeziehen und sich dort auch beraten zu lassen.

2.3.6 Stimulierung der Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung

Grundlage ist eine freundliche, ermutigende, wertschätzende, aber auch konsequente Einstellung des Pädagogen zum Schüler und zur Schülerin.

Die Basis für ein möglichst selbständiges Lernen im Schulalltag wird bereits in der Primarstufe gelegt. Hier werden grundlegende Arbeitsstrategien angebahnt, die für das weitere Schulleben eine wichtige Rolle einnehmen:

- Arbeitsplatz einrichten
- Lernmaterialien holen
- Materialien möglichst selbständig bearbeiten
- Materialien mit Selbstkontrolle: Kontrolle durchführen, Arbeitsergebnisse dokumentieren
- Arbeitsplatz aufräumen
- mit Partnern Aufgaben bearbeiten, sich gegenseitig unterstützen
- In einer Abschlussrunde die Arbeitsergebnisse präsentieren und über Erfolge und Schwierigkeiten berichten.

Die Lehrkräfte geben im Unterricht Anleitung und Strukturierungshilfe zu selbständigem Arbeiten und Anregungen zur kooperativen Partner- und Gruppenarbeit. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler vom Lehrer unterstützt, die Arbeitsergebnisse werden besprochen und entsprechend gewürdigt.

Auch die sich wiederholenden Alltagshandlungen im Schulalltag sollen als Anlässe zu selbständigem Arbeitsverhalten genutzt werden.

2.3.7 Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren

Unsere Schülerschaft benötigt in der Regel speziell aufbereitete Unterrichtsmaterialien, um über anfängliche Begleitung im Sinne einer Einführung, über Versuch und Irrtum und über eingebaute Lernkontrollen ein möglichst selbständiges Arbeitsverhalten zu entwickeln.

Über Projekte und Ausstellungen z.B. im künstlerisch-kreativen Bereich, erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, unabhängige und eigenständige Leistungen nach ihrem individuellen Leistungsvermögen zu erbringen. In die Bearbeitung von Aufgaben werden sinnvolle Reflektionsphasen eingebaut, sowie alternative Bearbeitungs- bzw. Lösungsvorschläge unterbreitet , die es den Schülerinnen und Schüler erlauben, eigene Lösungswege zu wählen. Die verschiedenen Ergebnisvorstellungen (Ausstellungen, Theateraufführungen, Fotodokumentationen, hergestellte Produkte) bieten dabei jeweils

eine Präsentationsform für das Umfeld Schule und Öffentlichkeit, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler identifizieren und an denen sie sich nach ihren Möglichkeiten beteiligen können.

Um den Anteil an Schüleraktivitäten in einem angemessenen Maße zu berücksichtigen, ist es ein beständiges Ziel, die begleitende Unterrichtsorganisation (Begleitung von förderintensiveren Schülerinnen und Schüler, Organisation der Mahlzeiten, Toilettengänge u.a.m.) zu überprüfen, zu optimieren und so zu gestalten, dass der Anteil an eigenständigen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler durch gezielte Unterstützungsangebote zur Geltung kommt.

Schülerinnen und Schülern, die in der Lage sind, Anregungen für ein selbständiges, angemessenes Lernen und Weiterlernen aufzunehmen und dies auch im häuslichen Umfeld motiviert umsetzen, können Lehrkräfte entsprechende Anregungen und Materialien weitergeben.

2.3.8 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts

Mit Hilfe von Tagesplänen / Stundenplänen wird der Tagesablauf strukturiert. Die Unterrichtsschwerpunkte und -ziele, Veränderungen oder etwaige Besonderheiten des Tages werden den Schülerinnen und Schülern erläutert.

Die Arbeit mit einem Tagesplan, Projekt-Landkarten, Themen-Tischen, Präsentationswänden, Arbeitsmappen u.a.m. bieten den Schülerinnen und Schülern eine bessere Orientierung über die Unterrichtsabläufe. Damit gewinnen sie eine größere Sicherheit.

2.3.9 Effektive Nutzung der Lehr- und Lernzeit

Bewährt haben sich Unterrichtsblöcke im Stundenplan. Übungs- und Wiederholungsphasen wie auch Ruhe- und Bewegungsphasen sind im Schultag integriert.

Bei Unterrichtsstörungen auf der Verhaltensebene wird nach abgestimmten Regeln und Vorgehensweisen durch das Team einer Klasse umgehend, konsequent und sachlich eingewirkt. Dadurch soll der Unterrichtsverlauf für die Lerngruppe wieder konstruktiv gestaltet werden. Die Lehrkraft bekräftigt durch ihr Verhalten und Handeln den gemeinsamen, konzentrierten Unterrichtsbeginn und das Unterrichtsende.

2.3.10 Didaktisch funktionale und verständliche Arbeitsaufträge

Die Arbeitsaufträge werden erarbeitet und je nach Schülergruppe über Wort, Bild, Schrift, und Gebärde vermittelt und in der Durchführung gegebenenfalls unterstützend oder korrigierend begleitet. Anwendung findet auch die musterhafte Demonstration eines Arbeitsauftrages und dadurch eine für die Schülerinnen und Schüler am Modell ableitbare Aufgabenbearbeitung.

2.3.11 Motivationsfördernde positive Erwartungshaltung der Mitarbeiter gegenüber den Schülerinnen und Schülern

Auf indirektem Wege wecken die Mitarbeiter durch das eigene, motivierte und gut vorbereitete Handeln und das Einbringen eigener Interessen am Unterrichtsgegenstand die Motivation der Schülerinnen und Schüler.

Auch eine lebendige und akzentuierte Darbietung sowie treffend ausgewählte Medien und Materialien helfen die Spannungskurve für den Unterrichtsverlauf zu gestalten. Das Bemühen um eine angemessenen humorvolle, entspannte und anregende Lernatmosphäre sollte die Grundlage für eine motivierte Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem jeweiligen Unterrichtsthema sein.

Die Mitarbeiter stellen den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung des Unterrichtsthemas, das angestrebte Ziel oder das beabsichtigte Arbeitsergebnis vor.

2.3.12 Entspannte und anregende Lernatmosphäre im Unterricht

Mit den Schülerinnen und Schülern wird ein vertrauensvoller Umgang gepflegt. Dies kann zum Beispiel über unterrichtsbegleitende Einzelgespräche, bewusste Wertschätzung, Gesten der Zuwendung, Lob und Beachtung der individuellen Interessen der Schülerin / des Schülers unterstützt werden.

Folgende Faktoren sollen dafür im Unterricht berücksichtigt werden:

- methodisch abwechslungsreiche Angebote in anregender und entspannter Lernatmosphäre
- Übungen und Spiele zur Konzentrationsförderung mit Zeiten der Ruhe, Entspannung und Bewegung
- Angebote zum Spannungsabbau
- Konfrontation der Schülerinnen und Schüler auch mit besonders herausfordernden, interessanten Aufgaben
- durch Lernraumgestaltung und Sitzordnung konzentriertes und methodisch abwechslungsreiches Lernen fördern
- angemessene Übungs- und Wiederholungsphasen
- Einbeziehung von rhythmisch-musischen Elementen mit Bewegung in den Tagesablauf.

2.3.13 Faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler

Die Beziehung zu jeder Schülerin und jedem Schüler ist von einem fairen und respektvollen Umgang geprägt.

Bevorzugen oder Benachteiligungen einzelner Schülerinnen und Schüler sollen vermieden werden. Dabei sind besonders die zurückhaltenderen Schülerinnen und Schüler zu beachten. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält im Laufe des Tages ein individuelles Lernangebot.

Ein ausformulierter Erziehungskonsens entsteht unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiedlichkeit im Team. Im Team vorbereitete und vereinbarte Klassenregeln zu einem fairen Verhalten und Umgang miteinander, sind gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu erörtern. Hilfreich kann es sein, diese Regeln mit Bildkarten zu verdeutlichen. Das jeweilige Klassenteam entscheidet über ein Belohnungssystem bei erwünschtem Verhalten und Konsequenzen und Sanktionen bei störendem Verhalten. Lehrkräfte und Pädagogische Mitarbeiter achten auf die Einhaltung der Regeln und setzen erforderliche Konsequenzen bei störendem Verhalten um.

Anfragen, Anregungen und Beschwerden von Schülerinnen und Schülern und von Eltern werden im Team erörtert.

2.4 Leistungsanforderungen und -kontrollen

2.4.1 Leistungsorientierung

Leistungsanforderungen müssen sich an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler orientieren. Mit zunehmendem Alter könnten Gespräche mit jeder Schülerin und jedem Schüler über seine nächsten individuellen Lernziele erfolgen. Die Zielformulierungen / Leistungsanforderungen müssen überschaubar, eingegrenzt und verständlich bleiben. Für die älteren Schülerinnen und Schüler sollte auch über Projekte und Praktika das zukünftige Anforderungsprofil der Arbeitswelt in die aktuellen Leistungsanforderungen einbezogen werden.

Ein verbindlicher Elternsprechtag im Schuljahr für alle Klassen ermöglicht die Erörterung des Lern- und Leistungsverhaltens einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers. Dazu bildet auch der individuelle Förderplan eine Grundlage. Falls erforderlich, können weitere Rückmeldungen zum Lernstand mit den Eltern erfolgen.

Weitere Aspekte einer Leistungsorientierung:

- Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Leistungsbereitschaft angeregt.
- Erfolge werden hervorgehoben und gewürdigt.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Möglichkeiten, besondere Leistungen zu erbringen und zu präsentieren.
- Die Anforderungen sind herausfordernd und erfüllbar, demotivierender Leistungsstress wird vermieden.
- Anforderungen sind für alle Beteiligten individuell und transparent dokumentiert.

2.4.2 Transparente Grundsätze zur Leistungsbewertung

Eine Leistungsbewertung im Sinne von Notengebung entfällt in der Förderschule für geistige Entwicklung. Bewertet werden Leistungen, Wissensstände bzw. Kompetenzen in verschiedenen Lernbereichen durch ein beschreibendes Zeugnis zum Ende des Schuljahres. Die Beurteilung soll in positiver Weise formuliert sein.

Zur internen Dokumentation von Lernfortschritten müssen geeignete Beobachtungsbögen geführt werden.

Andere Formen der Leistungsbewertung können Vereinbarungen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler über Lernschritte sein. Lernziele sollten für die Schülerinnen und Schüler verständlich formuliert sein und sie zur Leistung motivieren. Für Schülerinnen und Schüler sollten Fortschritte sowohl mündlich als auch in für sie geeigneter visueller Form dokumentiert werden. Möglich sind regelmäßige Gespräche der Schülerinnen und Schüler mit dem Klassenteam.

2.4.3 Hausaufgaben

Hausaufgaben werden nach Erlasslage nicht erteilt.

2.4.4 Würdigung von Schülerleistungen

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sollten in vielfältiger Weise innerhalb und außerhalb der Schule präsentiert werden. So kann die Arbeit in der Schule vor allem nach außen dargestellt werden. Einerseits um Interessierten einen Einblick in die konkrete Schularbeit zu geben, andererseits um die Schülerinnen und Schüler durch die Würdigung ihrer Produkte zu motivieren.

Möglichkeiten innerhalb der Schule:

- Ausstellungen von Bildern, Projektmappen und Objekten (Vitrinen, Stellwände, Hauswände)
- Berichte in einer Schülerzeitung
- Ausstellungen und Präsentationen bei Elternabenden
- Erwerb von innerschulischen Qualifikationen wie Trike-Führerschein, Urkunden bei Sportfesten
- Erstellen von Büchern/Mappen zur Dokumentation von Projekten

Möglichkeiten außerhalb der Schule:

- Ausstellungen in der Innenstadt oder an anderen Orten
- Öffentliche Aufführungen von Theaterstücken
- Feste mit Ausstellungen für Besucher der Schule, Verkauf von Schülerprodukten
- Berichte in der lokalen Presse bzw. im lokalen Fernsehen
- Teilnahme an Wettbewerben

2.5 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

2.5.1 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen

Äußere, unterstützende Faktoren für Lernprozesse können sein:

- die Gestaltung des Klassenraumes, sowohl in seiner Architektur als auch in der inneren Gestaltung. Von Vorteil sind größere Fensterflächen für viel Licht und helle Farben für den Anstrich.
- die Raumaufteilung ist im Hinblick auf die Arbeitsplätze für Rollstuhlfahrer wichtig, diese sollten die jeweiligen Arbeitsplätze bequem erreichen können. Weiterhin können Räume in „Lernzonen“ aufgeteilt werden; z.B. bei Projekten
- Platz für die Präsentation von Schülerarbeiten sollte ausreichend vorhanden sein.
- Einrichtung von Ruhe- und Entspannungszonen.

2.5.2 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern

Ausgangspunkt der Förderung sind immer die speziellen Schwächen bzw. Stärken der Schülerinnen und Schüler, die diagnostisch beschrieben werden. Aus den speziellen Lernbedürfnissen lassen sich individuell angepasste Curricula bzw. Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler entwickeln.

In der Unterrichtsgestaltung kann auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in verschiedener Weise eingegangen werden. Denkbar sind im Sinne einer äußeren Differenzierung relativ homogene Kleingruppen, die innerhalb des

Klassenverbandes oder aus mehreren Klassen gebildet werden. Äußere Differenzierung ist ebenso durch die Einrichtung von klassenübergreifenden Kursen in den Lernbereichen Lesen/Schreiben und Mathematik, bzw. in anderen Fächern, oder durch die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften möglich. Zum anderen kann die Unterrichtsgestaltung in heterogenen Lerngruppen geschehen. Am gleichen Lerngegenstand kann in zieldifferenzierter Weise gearbeitet werden. Angestrebt werden kann die Hilfe von Schülerinnen und Schülern untereinander (Lernpartnerschaften) und ein vermehrt selbständiges Lernen. Dies trifft insbesondere auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler zu. Zur individuellen Beschulung sollten z.B. Lernprogramme für den PC genutzt werden.

Ein besonderes Problem stellen Schülerinnen und Schüler mit sozial-emotionalem Förderbedarf dar. Neben dem Klassenteam sollten andere Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Bearbeitung einer Problemstellung einbezogen werden. Auch der Rückgriff auf Kolleginnen und Kollegen mit einer speziellen Weiterbildung in diesem Bereich ist sinnvoll.

Konkrete Maßnahmen sind kollegiale Beratung und die Entwicklung eines Handlungsplanes für den Umgang mit auffälligem Verhalten.

2.5.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen

Grundsätzlich sollte die Schule Begabungen fördern, Schülerinnen und Schüler sollen so individuell wie möglich gefördert werden. Die Schule sollte entsprechende Konzepte und Strukturen für die notwendige Differenzierung und Diagnostik entwickeln.

Schülerinnen und Schülern soll die Gelegenheit zur Teilnahme an einer klassenübergreifenden Lerngruppe gegeben werden, in der die besonderen Fähigkeiten gefördert werden können, zum Beispiel in der Arbeitstherapie oder bei der Computerarbeit. Kompetente Fachleute von außen könnten zeitweise an Projekten teilnehmen.

2.5.4 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalysen und Rückmeldung individueller Förderziele an die Schülerinnen und Schüler

Analysen des Lernstandes werden mit Hilfe der jeweiligen Förderpläne vorgenommen.

Dazu können die Kenntnisse aller an der Schule bzw. im Umfeld der Schülerinnen und Schüler beteiligten Personen genutzt werden.

2.6 Außerunterrichtliche Schülerbetreuung

2.6.1 Hilfe bei persönlichen und schulischen Problemen

Angestrebt wird die Entwicklung eines Beratermodells für Schülerinnen und Schülern mit abgestuften Angeboten für Gespräche und Problemlösungen.

2. 6. 2 Systematische Schullaufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte

Grundsätzlich soll eine Durchlässigkeit zu anderen Schulformen und Fördereinrichtungen angestrebt werden. Dies beinhaltet eine Zusammenarbeit auf der Basis eines kollegialen Austausches mit Mitarbeitern anderer Einrichtungen.

Den Eltern sollte bei der Einschulung bzw. beim Verfahren zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs ein Überblick über die voraussichtliche Schullaufbahn ihres Kindes und mögliche Alternativen gegeben werden. Die Beratung der Eltern sollte im Laufe des Schulbesuchs auch die Möglichkeiten für die Zeit nach dem Schulbesuch skizzieren (Werkstattbesuch, Möglichkeiten für Wohnen und Arbeiten in anderen Einrichtungen).

2. 6. 3. Berufliche Orientierung und Berufsberatung

Die Schule bietet in der Sekundarstufe 2 ein umfangreiches unterrichtliches Angebot, dass sich mit dem Berufsleben befasst. Den Schülerinnen und Schülern sollen die Werkstatt für Behinderte und andere Einrichtungen vorgestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in den letzten Schuljahren mehrere Möglichkeiten für Praktika in diesen Einrichtungen, mit Hilfe derer sie sich orientieren und informieren können.

Andere beteiligte Institutionen wie das Arbeitsamt (Berufsberatung) werden einbezogen.

Weitere Formen des Kennenlernens der Berufswelt könnten sein: kurze Praktika zum „Girls/Boys Day“, Praktika in Betrieben.

3. Schulkultur

3.1 Schulklima / Klassenklima

3.1.1 Einigung über soziales Verhalten in Schule und Klassenraum

Das soziale Klima in der Schule wird grundsätzlich von allen Beteiligten gefördert. Insgesamt sollte das soziale Klima durch Freundlichkeit und Fairness gekennzeichnet sein.

Um ein angenehmes soziales Klima zu erreichen, sind einige Kriterien etabliert:

- Es bestehen übergeordnete Schulregeln, die von der Schülervvertretung aufgestellt werden und in regelmäßigen Abständen besprochen, reflektiert und aktualisiert werden.
- Die Regeln und Konsequenzen sind transparent und klar definiert.
- Innerhalb der Klassen bestehen Regeln, die sich mit störendem Verhalten und dessen Konsequenz auseinandersetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in den Prozess der Gestaltung eines angenehmen sozialen Klimas mit einbezogen, indem sie Einfluss auf das Tagesgeschehen nehmen und eigene Idee einbringen können.
- Rituale stützen die Klassengemeinschaft

Sich zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln heißt, fähig werden Konflikte zu lösen. An unserer Schule wird den Schülerinnen und Schülern der nötige Raum gegeben, Auseinandersetzungen zu führen. Wo es erwünscht und notwendig ist, unterstützt ein Erwachsener den Konfliktlösungsprozess.

3.1.2 Respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten

Die Beziehung zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen basiert auf einem respektvollen Umgang miteinander.

Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Entwicklung gefördert, indem an ihre individuellen Möglichkeiten und Voraussetzungen angeknüpft wird und sie Bestätigung und Rückmeldung für ihre Leistungen und ihr Verhalten erhalten. Dies kann innerhalb der Klassengemeinschaft geschehen, aber auch übergreifend in der Schulgemeinschaft.

Die Schule zeigt sich gegenüber den Besuchern, Gästen und Kooperationspartnern offen. Eltern und Interessierte dürfen nach Absprache gerne hospitieren. Die Einbeziehung von Interessierten, Förderern und Eltern geschieht zum Beispiel über die Präsentation von Unterrichtsergebnissen (Ausstellungen), Theateraufführungen, Schulfesten und weiteren Aktionen.

Innerhalb des Kollegiums soll ein gutes Arbeitsklima gefördert werden. Dazu gehört sowohl das Einbringen fachlicher Kompetenz als das Mittragen von gemeinsam getroffenen Entscheidungen.

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Die Räume werden von den jeweiligen Klassen gestaltet. Um das Leben in der Schule zu dokumentieren, werden regelmäßig Fotos im ganzen Schulgebäude ausgestellt. Die jahreszeitliche Ausschmückung der Schule findet unter Beteiligung von Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern und Schülerinnen/ Schüler statt.

Durch gezielte Aktionsnachmittage des Kollegiums werden die einzelnen Fachräume in Ordnung gehalten.

3.2.1 Vielfältiges Schulleben

Die Schülerinnen und Schüler werden an der Gestaltung von Schulprojekten oder Schulfesten aktiv beteiligt, z.B. durch Vorbereitung und Verkauf von Getränken, Kuchen backen, Herstellung der Dekoration etc. Eltern können als Helfer oder Anleiter eingebunden werden. Durch regelmäßige Schulfeste wird die Schulgemeinschaft gestärkt.

Nach außen präsentiert sich die Schule an der Karlstrasse durch eine ständig aktualisierte Homepage. Es findet in regelmäßigen Abständen eine Beteiligung an Projekten (z.B. Comenius) statt. Klassen nehmen an Theaterfestivals und öffentlichen Ausstellungen teil.

Es besteht ein reger Kontakt zur Presse, die regelmäßig in der regionalen Zeitung über Aktivitäten berichtet.

Einmal wöchentlich werden Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Schülerinnen und Schüler können Angebote wählen. Es erfolgt eine Zuordnung für ein Jahr.

3.3 Beteiligung der Schüler und Eltern/Erziehungsberechtigter

3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung

Unsere Schule will die Schülerinnen und Schüler zu Entscheidungsfähigkeit, Selbstbestimmung und verantwortlichem Handeln befähigen. Die Schülerinnen und Schüler

können erfahren: „Meine Meinung ist gefragt, sie ist notwendig und hat Einfluss“, „meine Wünsche sind durchsetzbar, ich kann etwas ändern“. Diese Erfahrungen sind grundlegende Voraussetzungen, um Demokratie leben zu können. Deshalb müssen Mitverantwortung und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler ihren festen Platz in den Strukturen des Schulalltags finden. Dazu gehören regelmäßige Gesprächsrunden (Schulvorstand, SV, Klasse), in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Probleme und Anliegen darstellen und gemeinsam Lösungen, Regeln und Pläne für die nächste Zeit entwickeln können.

Die Schülerinnen und Schüler sollten Möglichkeiten zur Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu Unterrichtsinhalten, Aktivitäten außerhalb des Unterrichts und der Gestaltung des Klassenraumes haben.

Bereits installiert ist eine Haumeister AG, die einmal wöchentlich zum zusätzlichen AG Angebot stattfindet. Hier werden kleine Reparaturen durchgeführt.

3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern- bzw. Erziehungsberechtigten am Schulleben und an der Schulentwicklung

Eine Mitarbeit der Eltern ist über die Klassenelternschaft und über den Schulelternrat gegeben. Innerhalb der Klassen geschieht dies über Elternabende und Elterngespräche. Eltern können jederzeit von sich aus das Gespräch mit den Lehrkräften suchen. Nach Bedarf werden Themenabende zu speziellen Erziehungsfragen angeboten.

4. Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Die Schulleitung sichert in gemeinsamer Verantwortung -mit allen an unserer Schule Beteiligten - den Bildungs- und Erziehungsanspruch der ihr anvertrauten Schüler und Schülerinnen. Dabei wird von dem Grundverständnis unseres pädagogischen Handelns ausgegangen, nämlich dafür Sorge zu tragen, dass die angestrebten Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden und die Persönlichkeit der Schüler und Schülerinnen sowie ihr Sinn für soziale Gemeinschaft sich entwickelt und verwirklicht.

Die Schulleitung stellt sicher, dass mit Klarheit und Konsens, mittels weitestgehend optimaler Lehr- und Lernprozesse, an der Umsetzung und Verwirklichung des Entwicklungs- und Erziehungsauftrages gearbeitet wird.

Dabei ist sich die Schulleitung ihres Vorbildcharakters bei der Vermittlung von Werten, Vorstellungen und Konzeptionen bewusst.

Die Schule gründet sich auf Mitwirkung und Mitverantwortung aller an ihr Beteiligten. Im fortwährenden Dialog innerhalb gemeinsamer Vorhaben sollen pädagogische Vorstellungen weiter entwickelt, akzentuiert und realisiert werden.

Um die jeweiligen Kompetenzen der Mitglieder des Kollegiums für die alltägliche Aufgabenbewältigung nutzen zu können, ist die Delegation von Aufgaben notwendig. Für die Schulleitung ist es wichtig darauf zu achten, dass die Klassen mit ihren jeweiligen Teams im Sinne eines Konsens von Schule als einem gemeinsamen Lebens- und Arbeitsbereich zusammen arbeiten.

Nicht allein das Arbeiten im Klassenverband und das Erreichen von Förderzielen sind erstrebenswert, sondern darüber hinaus gilt es, sich durch gemeinsame Vorhaben und Projekte mit Partnerklassen zu verbinden.

4.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

Der Schulleiter trägt nach § 43 NSchG die Gesamtverantwortung für die Schule.

Die Schulleitung, d.h. der Förderschulrektor und die Förderschulkonrektorin verstehen sich in ihrer Zusammenarbeit als Schulleitungsteam, dass die Aufgabenbereiche an der Schule unter sich aufteilt. Die Aufteilung der Aufgabenfelder ist in einer gesonderten Beschreibung detailliert aufgelistet und liegt den einzelnen Klassenteams zur Orientierung vor.

Regelmäßige Planungsbesprechungen, sowie wöchentlich terminierte Besprechungen zwischen Förderschulrektor und Förderschulkonrektorin sichern den Austausch von Informationen und die Transparenz der Entscheidungswege.

Das Schulleitungsteam versteht sich nicht als Oberinstanz in einem hierarchischen Sinne. Es möchte, dass sich die pädagogische Aufgabenstellung im Dialog der einzelnen Teams untereinander artikuliert und in diesem Miteinander Lösungen gefunden werden, die mit der Schulleitung im Einzelnen, oder im Rahmen von Dienstbesprechungen bzw. in den 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen (KOOP) besprochen werden.

Dabei legt die Schulleitung Wert darauf, als Ansprechpartner gesehen zu werden, der jederzeit in den Prozess der Antwortfindung oder bei der Lösung eines Konfliktes mit einbezogen werden kann.

Die Delegation von Aufgaben und Zuständigkeiten geschieht im gemeinsamen Gespräch, bzw. als Konsens nach einer Diskussion im Rahmen von Dienstbesprechungen oder Konferenzen. Kollegen oder ein Kollegenteam können entsprechend ihrer Interessen Aufgabenbereiche übernehmen, z.B. bei der Vorbereitung von gemeinsamen Schulaktivitäten oder bei der Übernahme eines speziellen Amtes innerhalb der Schule.

Damit die Kollegen und Schüler eine umfassendere Vorstellung von der Arbeit der Förderschulen außerhalb Deutschlands erhalten, hat sich unsere Schule bereits ein zweites Mal im europäischen Comenius-Projekt engagiert und pflegt dadurch den Austausch von Erfahrungen mit Partnerschulen.

Die Schulleitung pflegt die Kontakte in die Außenstellen durch Gespräche mit den Kollegen im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Besuchen und Unterrichtshospitationen. Der Zusammenhalt wird gefördert und die besondere Situation des jeweiligen Außenstandortes erfährt Berücksichtigung.

Um Kompetenzbereiche und Zuständigkeiten im Schulalltag fest zu legen, ist die Diskussion um die Tätigkeitsbeschreibung der einzelnen an unserer Schule arbeitenden Berufsgruppen erforderlich. Die Schulleitung aktiviert, steuert und unterstützt diesen Prozess, damit die Vertreter der einzelnen Berufsgruppen an unserer Schule ihren Tätigkeitsbereich professionell ausfüllen können. Ziel ist es, eine konstruktiv kooperierende Arbeit aller Mitarbeiter zu etablieren.

Durch regelmäßigen Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen, Schülern und Eltern gewinnt die Schulleitung ein gegenwartsnahes Bild von der

schulischen Realität. Hospitationsbesuche in den einzelnen Klassen ergänzen dieses Bild für die Schulleitung.

Um die Diskussion über pädagogische Fragestellungen zu aktualisieren, werden in Absprache mit dem Kollegium Fachkräfte zu Vorträgen, Seminaren oder Workshops zu bestimmten Themenschwerpunkten in die Schule eingeladen.

4.3 Steuerung der Qualitätsentwicklung

Die Qualität der pädagogisch-therapeutischen Arbeit in unserer Schule wird durch die Schulleitung selbstbewusst nach außen repräsentiert. Das Schulleitungsteam steuert, unterstützt und sichert den Prozess in der Qualitätsentwicklung. Dabei werden zwischenzeitliche Informationen über Stand der jeweiligen Entwicklung - zum Zwecke der Transparenz administrativer Vorgänge - dem Kollegium oder Team mitgeteilt und erläutert.

Die Einrichtung von Stufen-Konferenzen sichert die Qualität der pädagogisch-therapeutischen Arbeit in einer besonderen Weise. Aus diesen heraus werden gemeinsame Zielvorstellungen, bezogen auf die Förderziele und das Schulkonzept, formuliert und evaluiert.

Unterrichtsbesuche des Schulleiters bei Kolleginnen und Kollegen dienen der Wertschätzung, der Beratung, der Rückmeldung und fördern die Qualitätsentwicklung.

Regelmäßige positive Rückmeldungen an einzelne Kollegen schaffen ein Klima gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung und tragen wesentlich zu einem guten Arbeitsklima bei.

Kritik oder schwierige Themen werden in Einzelgesprächen besprochen.

4.4 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die Schulleitung sorgt für eine effektive und transparente Verwaltung einschließlich eines Konzeptes zur Verteilung der Haushaltsmittel.

Alle Kollegen sind dazu angehalten mit zuhelfen, Abläufe, wo es möglich ist, zu vereinfachen, Termine und Zeiten einzuhalten und sich rechtzeitig und umfassend zu informieren.

Aufgrund immer weiter eingeschränkter Möglichkeiten und Arbeitsmittel wird es für uns zunehmend wichtiger, finanzielle Ressourcen außerhalb der Schule zu erschließen. Das kann geschehen durch eine langfristig angelegte Förderung von Seiten verschiedener Sponsoren. Die Schule bemüht sich weitere finanzielle Ressourcen über Sponsoren zu erschließen.

Die Einbindung von ehrenamtlich Tätigen soll gefördert werden.

4.5 Unterrichtsorganisation

Trotz unterschiedlicher Berufsbilder an unserer Schule arbeiten die Kollegen in den Klassenteams im Verständnis allgemeiner Gleichwertigkeit zusammen. Regeln und Vereinbarungen gelten für alle gleichermaßen. Verlässlichkeit ist dabei eine wesentliche Voraussetzung für die vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre im Klassenverband.

Die Zusammensetzung eines Teams erfolgt zunächst auf der Grundlage der pädagogischen Aufgabenstellung in der jeweiligen Klasse. Persönliche Präferenzen einzelner Teammitglieder für einander sollten dabei berücksichtigt werden, soweit dies die organisatorischen Möglichkeiten und unterrichtlichen Notwendigkeiten zulassen.

Die Schulleitung hat durch die Einführung von Partnerklassen ein tragfähiges Vertretungskonzept bei Unterrichtsausfall von Lehrkräften mit dem Kollegium vereinbart, das allerdings nur für zeitlich überschaubare Arbeitsausfälle gelten kann. Die Verlagerung von Therapieangeboten in die Klasse mit personellen Ausfällen wirkt zusätzlich vertretungsunterstützend.

Das Schulleitungsteam unterstützt und fördert grundsätzlich und im Rahmen seiner Möglichkeiten die Weiterbildung der Mitarbeiter durch Anregungen, wie dem Aushängen von Fortbildungsangeboten. Sie unterstützt und initiiert schulinterne Fortbildungen.

5. Lehrerprofessionalität

5.1 Lehrerkooperation

Lehrerkooperation / Teamarbeit – ist grundlegendes Arbeitsprinzip an unserer Schule. Innerhalb der Kooperation werden die einzelnen Kompetenzen der Mitarbeiter sinnvoll genutzt.

5.1.1. Effektiver Informationsfluss im Kollegium

Als mögliche Steuerungselemente für einen raschen Informationsfluss sind etabliert:

- „weißes“ Brett
- Personalratsaushang
- Umläufe
- Nutzung des Lehrerzimmers in den Pausen
- Telefon und Fax für die Außenstellen
- Verpflichtung aller Mitarbeiter (incl. Außenstellen) Informationsquellen zu nutzen
- Kooperationsgespräche (KOOP) im 14-tägigem Rhythmus
- nach Bedarf Nutzung der ersten 15 Minuten jeder KOOP für allgemeine Informationen

5.1.2 Teamarbeit im Kollegium

Teamarbeit ist die grundsätzliche Arbeitsform an der Schule an der Karlstrasse. Für das Gelingen einer solchen Arbeitsform ist der regelmäßige Austausch der Teampartner wesentliche Voraussetzung. . Deshalb ist, neben den täglichen informellen Gesprächen, ein

geplanter Austausch wie er in den Kooperationsgesprächen stattfindet (KOOP) unerlässlich. Auch können die Pausen im Tagesablauf für einen eher informellen Austausch genutzt werden.

Darüber hinaus können regelmäßige Hospitationen in anderen Klassen (Partnerklassen) stattfinden. Die daraus entstandenen Mehrarbeitsstunden sind klassenintern auszugleichen.

In Stufen- oder/und Fachkonferenzen soll ein intensiver Austausch über unterrichtliche Inhalte erfolgen.

Supervision als begleitende Hilfe der Teamarbeit ist anzustreben.

5.2 Personaleinsatz der Beschäftigten

Der Personaleinsatz der Beschäftigten wird vom Schulleiter geplant. Die Wünsche der einzelnen Kolleginnen und Kollegen bezüglich ihres Einsatzes (Fachorientierung, Klassenorientierung und Teamorientierung) werden durch die Schulleitung gehört. Dabei sollen diese Wünsche bedarfsorientiert berücksichtigt werden. Die Gestaltung der Stundenpläne sollen im Team an vorgegebenen Grundsätzen erfolgen. Der Grundsatzkatalog orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und den sich aus der Unterrichtssituation ableitenden Notwendigkeiten.

5.3 Gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen

Jeder Mitarbeiter im Hause ist verpflichtet, auf die Bestimmungen der Arbeitsschutzrichtlinien zu achten.

Die Teammitglieder der einzelnen Klassen gestalten die Klassenräume in eigener Regie nach gesundheitlichen Gesichtspunkten. Dabei sind Eingriffe in die bauliche Substanz zu vermeiden. Hierbei hat sich die Gestaltung auch an gesetzlichen Vorgaben (Arbeitsschutzrichtlinien, Brandschutz, etc.) zu orientieren.

Durch regelmäßige Begehungen der Schule durch Schulleitung, Hausmeister und Bauabteilung des Schulträgers sowie Mitarbeiter von Stadtgrün (Außenanlagen) sollen gesundheitsbeeinträchtigende Missstände erfasst und behoben werden.

Der Stufenplan beim Umgang mit suchtgefährdeten Beschäftigten (siehe Erlass des MK vom 26.5.1992 SVBL.S.201) soll dem Kollegium im Rahmen von Dienstbesprechungen mindestens alle zwei Jahre transparent gemacht werden.

Regelmäßig mindestens alle zwei Jahre sollen schulinterne Schulungen im Umgang mit Liftern und anderen Hilfsmitteln erfolgen. Auch die richtige Haltung in bezug auf Heben und Tragen soll eingeübt werden.

6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Arbeit an unserer Schule orientiert sich zum einem an dem Leitbild der Schule zum anderen wird sie durch das Schulprogramm bestimmt. Es wird eine Steuergruppe gebildet. Deren Aufgabe besteht in der regelmäßigen Überprüfung des Leitbildes und des Schulprogramms. So soll es zu einem dynamischen Prozess der Weiterentwicklung kommen. Dadurch sollen die pädagogischen Vorstellungen gebündelt werden und diese die konkrete Arbeit beeinflussen.

Regelmäßige Dienstbesprechungen zum Thema Qualitätsentwicklung tragen die Ergebnisse an alle Mitarbeiter heran.

Für alle Außenstehende soll - auf der Grundlage des Leitbildes und des Schulprogramms - mit Hilfe einer Broschüre in Kurzform die Arbeit an unserer Schule verdeutlicht werden.

6.1 Entwicklung und Evaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Dazu soll sowohl die Fremdbeobachtung als auch das direkte Feedback der Schüler und der Eltern als Instrumentarium genutzt werden.

Auf der Basis der Kerncurricula wird in den nächsten Jahren ein Spiralcurriculum entstehen. Hierzu sind Stufenkonferenzen einzurichten, auf denen Inhalte festgelegt und fortgeschrieben werden. Mitglieder sind hier alle Mitarbeiter der jeweiligen Stufe und die Therapeuten. Im Rahmen von Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen wird eine Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen erfolgen.

Darüber hinaus gilt die Selbstverantwortung der Teams im Hinblick auf Unterrichtskonzepte, Inhalte und Methoden.

6.2 Dokumentation der Evaluationsergebnisse und Umsetzungsplanung

Auf Klassenebenen wird zu Anfang des Schuljahres eine Förderplanung für jeden einzelnen Schüler aufgestellt. Die dort genannten Ziele werden im Rahmen einer Teamsitzung auf ihre Gültigkeit bzw. Einlösung überprüft und ggf neue bzw. veränderte Ziele festgesetzt. Darüber hinaus werden zu Anfang des Jahres in den Teams Klassenziele formuliert und überprüft. Die Ergebnisse der Gespräche werden schriftlich festgehalten.

6.3 Optimierung des Schulumfelds und der Rahmenbedingungen

Die Einbettung der Schule im Rahmen eines kommunalen Unterstützungssystems hat für unsere Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert. Unsere Schülerschaft ist in besonderem Maße davon abhängig, dass Hilfen miteinander vernetzt werden, damit sie möglichst effektiv auf unsere Schüler einwirken können. Die Unterstützung der Eltern und ggf. die Verbesserung der familiären Lebensverhältnisse hat insbesondere in bezug auf die Versorgung und Erziehung der Schülerschaft einen hohen Stellenwert. Dazu ist es notwendig regelmäßige Absprachen mit Ämtern und Institutionen, die ebenfalls mit diesen Familien arbeiten, zu treffen. Die Zusammenarbeit mit dem sozialpsychiatrischen Dienst ist unerlässlich. Hier ist auch die Netzwerkarbeit im Rahmen des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Stadt Delmenhorst zu nennen. Das Schaubild zur Vernetzung der Einrichtungen, sowie das Handbuch Sozialpsychiatrischer Plan des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Stadt Delmenhorst, ermöglicht es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf die Erfahrungen der Mitglieder der Arbeitsgruppe zurückzugreifen.

